

Auf meine Frage, warum man den Leuten nicht geholfen hat, antwortete der Bauer mit dem typischen Grinsen: „Wegschaffe hat mer sie halt nicht mehr könne.“ Ob dem Mann wohl einmal zum Bewußtsein kommen wird, daß es an sich schon ein Verbrechen gewesen wäre, wenn man die unglücklichen Leute wirklich wegschafft hätte? So geht der wundervolle Gedanke der gegenseitigen Hilfe in diesem Volk, das in besonderem Maße unter der kapitalistischen Ausbeutungsgier systematisch verdummt worden ist, achtlos vorüber. Unter unsäglichen Mühen sind jetzt bei einer kleinen Zahl von Dörfern wiederum kommunistische Zellen organisiert worden. Es sind dies Menschen, die bereit sind, sich zu opfern. Vielleicht wird eine spätere Zeit von dem Heldentum dieser Kommunisten berichten. Inmitten des allgemeinen Chaos, inmitten der Verzweiflung und Apathie, die alle Menschen dieses Gebiets und der Landstrecken erfaßt haben, verschwinden die einzelnen vollkommen. Nur langsam dringt manchmal eine erste Mitteilung von ihnen über die Verhältnisse durch. So der Bericht aus dem Balzer Bezirk jenseits der Wolga, ein charakteristisches Bild von der Psyche dieses Bauernvolkes. Der Gegensatz zwischen reich und arm im Dorf ist gerade in den dortigen Bezirken besonders groß. Eine umfangreiche Hausindustrie beginnt sich zu entwickeln, wir sprechen darüber später noch. Dort haben diese Komitees zur gegenseitigen Hilfe sich zu regelrechten Unterdrückungsorganen des Proletariats organisiert. Die Komitees führten die Evakuierung durch, sie verkauften den armen Bauern das Haus überm Kopf. Es waren mehr Ausweisungen als Evakuierungen. An Drohungen wurde nicht gespart, und die reichen Bauern schlossen sich zusammen, um unter der Flagge des Komitees ihr Eigentum zu schützen. Sie verstanden darunter, daß man entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen treffen müsse, um sich ihr Vieh und ihr vergrabenes Getreide zu schützen. Sie fürchteten die Angeber und drängten so die Aermsten der Armen, die nichts mehr für sich selbst zu schützen hatten, aus dem Dorfe hinaus. Und wer nicht ging, der wurde geprügelt. Aus eigener Machtvollkommenheit führten diese Komitees der gegenseitigen Hilfe die Prügelstrafe wieder ein und mit der Plette wurde, wie unter dem Zaren, geprügelt. Gegen die Felddiebstähle versuchten sie sich später zu verantworten. Selbstverständlich liegt heute die Sache bei der Tscheka und man wird eine ganze Reihe solcher Komitees einsperren. Ob man aber an der Grundauffassung etwas ändern können wird, ist mehr wie zweifelhaft. Schon beginnen sie sich in ihrem egoistischen Wahnsinn selbst zu zerfleischen. Noch leuchtet ihnen nicht das Licht irgend einer Aufklärung.

Hyänen und Wölfe

Wer im Gebiet draußen reist, kann rudelweise die Wölfe hinter den Sandhügeln auftauchen sehen. Von der Steppe, in der sie den heißen Sommer über von dem Aas der gefallenen Tiere sich gemästet haben, werden sie jetzt nach der Wolga zu hingedrängt. Sie brechen in die Dörfer ein und wenn erst der Winterschnee einige Zeit liegen wird, so werden sie Tiere und Menschen angreifen. Niemals hat man im Gebiet so zahlreich und früh die Wölfe auftreten sehen wie dieses Jahr.

Aber um die Wölfe handelt es sich nicht. Von den Wucherern, die das Haus des Verhungerten auf Abbruch kaufen, haben wir schon gesprochen. Es gibt Leute, die auf den Märkten dem Bauern das Geld, was er für seine letzten Lumpen, für sein letztes Stück Vieh erhalten hat, um dafür Brot oder Holz zu kaufen, wieder abnehmen unter der Vorspiegelung, ihm eine Stelle oder irgend einen Arbeitsplatz in den wärmeren und